

Franz Schubert: Sinfonie in h-Moll D759 „Die Unvollendete“

Johannes Brahms: Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 73

Bamberger Symphoniker, Leitung: Manfred Honeck

Im Jahr 1822 schreibt Franz Schubert an einer Sinfonie – nicht für ein Liebhaberorchester, wie stets zuvor, sondern für die kritische Öffentlichkeit, für die großen Säle – und nicht zuletzt mit dem Traum des Erfolges neben dem Sinfonienkönig Beethoven. Doch im Herbst desselben Jahres legt Schubert seine Sinfonie h-Moll zur Seite – erst einmal auf unbestimmte Zeit, weil ihm eine Auftragsarbeit dazwischenkommt. Vollendet hat er seine Sinfonie daraufhin nie, was seinem dauerhaften Erfolg aber keinen Abbruch tat. Erst 37 Jahre nach Schuberts Tod erlebte seine Sinfonie h-Moll ihre Uraufführung am 17. Dez. 1865 im Wiener Redoutensaal unter Leitung des Wiener Dirigenten Johann Herbeck und feierte schon damals einen sensationellen Erfolg. Schuberts Sinfonie h-Moll „Unvollendete“ erklingt nach 1969, 1978, 1999 und 2015 zum fünften Mal in der Basilika Ottobeuren.

Die Aufführung des Deutschen Requiems von Johannes Brahms durch die Bamberger Symphoniker fiel im Jahr 2020 leider der Corona-Pandemie zum Opfer, doch in diesem Jahr wird dieses Orchester zum ersten Mal in der Basilika die 2. Sinfonie von Brahms zu Gehör bringen können. Dieses Werk entstand bereits kurz nach der Komposition seiner 1. Sinfonie und unterscheidet sich von seinem eher ersten sinfonischen Erstling durch eine heitere und gelöste Grundstimmung mit wunderbaren melodösen Einfällen. Brahms komponierte die Sinfonie 1877 während eines Sommerurlaubs am Wörthersee und so finden viele Naturstimmungen schönen Ausdruck in diesem Werk, das zu seinen populärsten Kompositionen zählt.

Manfred Honeck steht als Musikdirektor des Pittsburgh Symphony Orchestra in seiner siebzehnten Spielzeit. Unter seiner Leitung wird das Orchester sowohl in Pittsburgh als auch im Ausland gefeiert. Gemeinsame Gastspiele führen regelmäßig in die großen Musikmetropolen sowie zu den bedeutendsten europäischen Festivals. Diese erfolgreiche Zusammenarbeit wird durch zahlreiche Einspielungen dokumentiert, die eine Vielzahl an hervorragenden Rezensionen erhielten und mit namhaften Schallplattenpreisen ausgezeichnet wurden. Seine langjährige Erfahrung



Die **Bamberger Symphoniker** sind das einzige Orchester von Weltruf, das nicht in einer vibrierenden Metropole beheimatet ist. Die „Magnetwirkung“ des Klangkörpers geht vor allem nach außen: Seit 1946 begeistern sie ihr Publikum weltweit mit ihrem charakteristisch dunklen, runden und strahlenden Klang. Mit rund 7.700 Konzerten in über 500 Städten und 64 Ländern sind sie Kulturbotschafter Bayerns und ganz Deutschlands. Die Bamberger Symphoniker beschreiben ihre Mission daher selbst in kurzen Worten als „resonating worldwide“.

Die Umstände ihrer Gründung machen sie zu einem Spiegel der deutschen Geschichte: 1946 trafen ehemalige Mitglieder des Deutschen Philharmonischen Orchesters Prag in Bamberg auf Kollegen, die ebenfalls infolge der Kriegs- und Nachkriegswirren aus ihrer Heimat hatten fliehen müssen. Ausgehend von dem Prager Orchester lassen sich Traditionslinien bis ins 19. und 18. Jahrhundert ziehen. Damit reichen die Wurzeln der Bamberger Symphoniker zurück bis zu Mahler und Mozart. Mit dem Tschechen Jakub Hrůša, seit 2016 der fünfte Chefdirigent, spannt sich nun, mehr als 75 Jahre nach der Orchestergründung, wieder eine Brücke zwischen den geschichtlichen Ursprüngen der Bamberger Symphoniker und ihrem Heute.

